

# Gemeindebrief

der evangelisch-reformierten Gemeinde Schwabach



*Eines habe ich vom HERRN erbeten,  
das ist mein tiefster Wunsch:  
Alle Tage meines Lebens  
im Haus des HERRN zu wohnen,  
um die Freundlichkeit des HERRN zu sehen  
und über ihn nachzudenken  
– dort in seinem Heiligtum.*

Psalm 27,4

August / Oktober 2014

## *Liebe Mitglieder und Freunde der Ev.-ref. Gemeinde Schwabach,*

eine reformierte Kirche wird nach ihrem Bau nicht „eingeweiht“, sondern sie wird nur ganz schlicht: „in Gebrauch genommen“, oder anders ausgedrückt: es wird zum ersten Mal Gottesdienst in ihr gefeiert. Denn im Gegensatz zu katholischen oder auch lutherischen Kirchen besitzt ein Kirchengebäude nach reformierter Überzeugung keine besondere „Heiligkeit“ als Kirchengebäude *an sich*, sondern nur insofern, als Gottesdienst in ihr gefeiert wird. Natürlich ist eine reformierte Kirche heilig; aber eben nicht das Bauwerk ist heilig, sondern die lebendige Verkündigung des Evangeliums macht diesen Ort heilig.

Nichtsdestoweniger ist es aber eine Katastrophe, wenn eine reformierte Kirche durch ein verheerendes Feuer zerstört wird, so wie es unsere Nürnberger reformierte Nachbargemeinde vor kurzem erleben musste. Ich finde die inzwischen zahlreichen Bilder der zerstörten Kirche erschreckend und habe von vielen Menschen gehört, denen angesichts der Ruine die Tränen in die Augen traten.

Ebenso bewegend finde ich das tiefe Mitgefühl und die spontane Unterstützung, deren Bereich weit über uns reformierte Christen hinausreicht. Die Entscheidung der lutherischen Kirchen in Nürnberg, die Kollekte am Pfingstsonntag so wie in den reformierten Kirchen in Bayern für den Wiederaufbau zu spenden, berührt mich sehr, ebenso wie die weiteren zahllosen Ideen und Initiativen.

So initiierte der frühere Organist unserer Gemeinde Johannes Janeck kurzfristig ein Benefizkonzert, für das er am Tag zuvor in der Schwabacher Fußgängerzone auch noch kräftig die Werbetrommel rührte. Bei dem gut besuchten Konzert kam ein Betrag von 1000,- Euro zusammen (einen Bericht über dieses Konzert von Paul Liebrich können Sie auf Seite 4 lesen). Und im Rahmen einer Vortragsveranstaltung zum Thema „Hugenotten in Geschichte und Gegenwart“, die ich vor kurzem in der Ev.-luth. Gemeinde von Röthenbach bei St. Wolfgang bei Nürnberg hielt, wurde statt wie sonst für die eigene Gemeinde an

diesem Abend für den Wiederaufbau der St. Martha-Kirche gesammelt, wobei ein Betrag von über 100,- Euro zusammenkam. Generell kann und ist Kirche überall, wo Gottesdienst gefeiert wird – aber der Gottesdienst in einer schönen und vertrauten Kirche, in einem Gebäude, in einem Raum, mit dem mich eine besondere Beziehung verbindet, ist natürlich ein besonderes Erlebnis! Und deshalb träume ich mit den Nürnberger Gemeindegliedern und auch mit den Menschen außerhalb der Gemeinde, denen die St. Martha-Kirche am Herzen liegt, den Traum, dass die St. Martha-Kirche möglichst bald wieder in altem-neuem Glanz erstrahlen möge – und dass dieser Tag, an dem dieses Wirklichkeit wird, nicht allzuweit in der Zukunft liegen möge. Und deshalb sehen Sie hier ganz mit Absicht ein Bild von der unzerstörten Kirche!



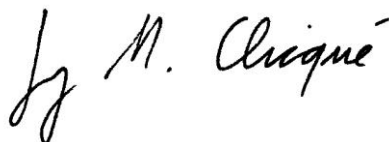
Wenn Sie ein bisschen mithelfen können und wollen, damit die St. Martha-Kirche wieder aufgebaut wird, dann nutzen Sie bitte den Überweisungsträger, der dem Gemeindebrief beiliegt. Dabei ist jede noch so kleine Spende wichtig – jeder einzelne Euro! (Zwar war die St. Martha-Kirche wie alle unsere kirchlichen Gebäude gegen Brand versichert, aber sehr wahrscheinlich wird die Versicherungssumme bei weitem nicht die gesamten Kosten des Wiederaufbaus abdecken). Im 27. Psalm heißt es: *Eines habe ich vom HERRN erbeten, das ist mein tiefster Wunsch: Alle Tage meines Lebens im Haus des HERRN zu wohnen, um die Freundlichkeit des HERRN zu sehen und über ihn nachzudenken – dort in seinem Heiligtum.* Wenn ich in fremde Städte komme, gehe ich gerne in die Kirchen. Nicht nur, um sie anzuschauen, sondern vor allem, um mich dort eine Zeitlang hinzusetzen und zu mir, etwas zur Ruhe zu kommen, nach all dem hektischen Treiben zuvor.

In unserer Franzosenkirche, in der Kirche, die mir schon allein durch die vielen Gottesdienste, aber auch durch die anderen Besuche und Veranstaltungen vertraut geworden ist, kommt noch etwas anderes hinzu: Das tiefe Gefühl, dort zuhause zu sein. Es ist nicht so, dass die Freundlichkeit des Herrn dort größer wäre als an anderen Orten. Aber es scheint mir irgendwie, als wäre ich selbst dort offener, sensibler, um die Nähe des Herrn, seine Herrlichkeit, seine Freundlichkeit besser wahrnehmen, ja spüren zu können.

Ich möchte Sie einladen, dies in den nächsten Wochen einmal für sich selbst auszuprobieren, in der Franzosenkirche – oder auch in irgend-einer anderen Kirche. Sei es im Urlaub in einer Kirche, die Sie vorher noch nie betreten haben, oder in einer Kirche, die Sie schon gut kennen und die Ihnen vertraut ist. Sei es in einem Gottesdienst mit anderen Menschen oder ganz für sich selbst, allein mit Gott.

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine gesegnete Zeit,

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "M. Cluque". The signature is written in a cursive, flowing style with a large initial "M" and a long, sweeping underline.

## *Spielen für die Kirche*

### *Benefizkonzert für die St. Martha-Kirche*

*Zu einem Benefiz-Konzert zugunsten des Wiederaufbaus der Marthakirche in Nürnberg, der Schwesterkirche der evangelisch-reformierten Gemeinde in Schwabach, hatte der frühere Organist der Franzosenkirche, Johannes Janeck, eine kleine Gruppe von Musikern zusammengerufen.*

Allen gemeinsam ist die frühere Zugehörigkeit zum WEG (Wolfram von Eschenbach-Gymnasium) und ein abgeschlossenes oder zumindest begonnenes Musikstudium. Johannes Janeck hatte ein anspruchsvolles Programm zusammengestellt; mit Johann Sebastian Bachs bekanntem Präludium und Fuge h-Moll setzte er zu Beginn ein organistisches Ausrufezeichen. Kontrastierend dazu am Ende des Konzertes Leon Boëllmanns „Suite gothique“. Erstaunlich, zu welcher Klangfülle die Orgel der Franzosenkirche registriert werden kann. Dazwischen spielte die Geigerin Erica Lunz zwei Sätze aus Bachs Partita -Nummer 2 und bewies ihre Virtuosität.

Kristina Daniker blieb ebenfalls bei Bach und ließ ihren hell timbrierten Sopran in einer Kantatenarie aufblühen. Einen Ausflug in die romantische Musik unternahm Johannes Janeck mit der Orgelsonate Nummer II von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Mit Nan Hong Kim als zweiter Geigerin neben Erica Lunz gab es noch einmal Bach: die ersten beiden Sätze aus dem d-Moll-Konzert für zwei Violinen und Orchester. Letzteres setzte Johannes Janeck angenehm zurückhaltend am E-Piano um und ließ den beiden Geigenstimmen Raum für ein eindrucksvolles und inniges Zusammenspiel.

Von volkstümlichem und wunderbar witzigem Charakter sind die „Fünf Stücke für zwei Violinen und Klavier“ von Dmitri Schostakowitsch. In dieser wenig bekannten Musik harmonierten die beiden Geigen perfekt.

Paul Liebrich (Schwabacher Nachrichten vom 26. 6. 2014, S. 39)

## *„Du sollst Urlaub machen!“*

*Das steht so fast wörtlich in der Bibel. Mit gutem Grund. Zur Arbeit muss man die Menschen nicht antreiben, zur sinnvollen Erholung schon. Auch sonst bietet die Bibel einige tiefe Einsichten über den Urlaub und seine Gestaltung.*

„Du sollst den Feiertag heiligen“, übersetzte Martin Luther das nach seiner Zählung dritte Gebot. Wörtlich steht dort: „Gedenke des Ruhetags, um ihn zu heiligen!“ Ein seltsame Vorschrift, die Gott auf dem Sinai seinem Propheten Mose auf die Steintafel schrieb? Sie steht in einer Reihe mit den sofort einleuchtenden Geboten, nicht zu töten, zu stehlen, zu lügen, über die wir uns mit allen Religionen der Welt und wahrscheinlich auch mit allen nicht religiösen Menschen einigen könnten. Das Gebot, einen Ruhetag einzuhalten und zu heiligen, ist jedoch eine jüdisch-christliche Besonderheit.

Offenbar hat Gott gewusst, wie sehr den Menschen sein Tagwerk gefangen nehmen kann. So sehr, dass er über seine Geschäftigkeit alles andere vergisst und seine Arbeit zur Religion macht. Ein gesondertes Arbeitsgebot war deshalb gar nicht nötig – wohl aber die Mahnung, regelmäßig eine Pause einzulegen. Gott selbst macht es uns vor. Nach sechs Tagen Schöpfungswerk gönnt sich Gott einen Urlaubstag. „Er ruhte und erquickte sich“, heißt es in einer für die Bibel und erst recht für Gottes Tun ungewöhnlichen Wortwahl (Exodus 31,17).

War das nun nur ein Sonntag oder schon ein Urlaub? Den Zeitraum von einem Tag darf man bei Gott nicht so genau nehmen, bekanntlich sind für ihn selbst 1000 Jahre wie ein Tag. Halten wir uns aber an die Siebtel-Regel, wonach alle sieben Tage ein Ruhetag und alle sieben Jahre ein Sabbatjahr einzulegen ist (Exodus 23,10f.), kommen wir neben den Sonntagen auf eine biblische Urlaubsempfehlung von siebeneneinhalb Wochen pro Jahr. Liebe Gewerkschafter, da ist noch Handlungsbedarf!

Unseren Urlaubsanspruch müssen wir uns aber aus biblischer Sicht keineswegs verdienen. Der Mensch wurde am sechsten Tag erschaffen – und schon gleich sein erster voller Tag auf der Erde war ein Ruhetag. In diesem Bild lag für Dietrich Bonhoeffer eine tiefe Einsicht über unsere Rechtfertigung vor Gott: „Die Feiertagsruhe ist das sichtbare Zeichen dafür, dass der Mensch aus der Gnade Gottes und nicht aus seinen Werken lebt.“ Schon bevor wir unser Tagwerk aufnehmen, haben wir Anteil an Gottes Heiligkeit. Uns wird Sinn geschenkt, bevor wir unser Leben selbst in die Hand nehmen. Das regelmäßige Pausieren von unserer Arbeit an Sonntagen und im Urlaub hilft uns zum einen, körperlich und geistig zu regenerieren. Zum anderen gibt es uns Raum, mit Abstand über unser Leben nachzudenken und es immer wieder neu aus höherer Perspektive zu bewerten. Gott betrachtet nach der Arbeit sein Werk und sagt „sehr gut“. Nehmen wir uns auch genügend Zeit zum Loben, zum Freuen, zum Danken? Klagen kann man auch in der Hektik des Alltags, aber für ein so tiefes Gotteslob wie beispielsweise in Psalm 139 braucht man Muße: „Herr, ich danke dir, dass ich so wunderbar gemacht bin.“

Urlaub unterbricht den Alltag. Unterbrechung ist die kürzeste Definition von Religion, hat Johann Baptist Metz einmal gesagt. Jedes Unterbrechen kann auch ein Aufbrechen sein. Plötzlich stellen sich existenzielle Fragen, die in der Mühle des Alltags kein Gehör finden. So widersetzt sich der Urlaub – wo auch immer wir ihn verbringen – der Logik des Funktionierens. Ein Urlaubstag ist weniger planbar als ein Arbeitstag. Er ist eine Insel im Strom der Vergänglichkeit. Die Zeit steht dadurch nicht still. Aber wir gewinnen für einen Moment Abstand davon. Wir zählen unser Leben in Jahren und unseren Urlaub in Wochen oder Tagen. Aber was unser Leben erfüllt, ereignet sich im Hier und Jetzt – im „Kairos“, wie die Griechen sagen. Das Wort begegnet uns im wichtigsten Satz des Markusevangeliums, der Zusammenfassung von Jesu Botschaft (Markus 1,15): „Der Kairos ist da und das Reich Gottes ist herbeigekommen.“

Frank Hofmann (Aus: Magazin zum Kirchenjahr, Heft 2/2014.  
Hamburg: Andere Zeiten e. V., [www.anderezeiten.de](http://www.anderezeiten.de))

## *Unsere neue Konfirmandin und neue Konfirmanden*

Wir haben wieder eine neue Konfirmandengruppe! Diese Gruppe, eine Konfirmandin und drei Konfirmanden, trifft sich monatlich jeweils samstags, um miteinander über den christlichen Glauben nachzudenken und das in den Blick zu nehmen, was wir in unserer reformierten Glaubensrichtung besonders betonen. Dazu kommen zwei Konfirmanden-Freizeiten zusammen mit Konfirmanden aus den reformierten Nachbargemeinden ... und schließlich die Konfirmation, die am 29. März 2015 stattfinden wird.

Im familienfreundlichen Gottesdienst am 20. Juli wirkten die Konfirmandin und die Konfirmanden zum ersten Mal mit; damit Sie diese noch näher kennenlernen können, stellen sie sich im folgenden kurz vor (der vierte Konfirmand Nick Krawczyk ist leider erkrankt und wird sich deshalb erst später vorstellen):



Hallo, mein Name ist Kyra-Stephanie Gereben.

Ich bin 13 Jahre alt, wohne in Eichwasen und habe am 4. Juli Geburtstag. Zur Schule gehe ich in Schwabach auf die Staatliche Realschule.

Meine liebste Beschäftigung ist Zeichnen, weshalb ich das gerne auch mal zu meinem Beruf machen würde.

Ich interessiere mich sehr für die japanische Kultur und würde später auch gerne dorthin reisen.

Ich freue mich mit dabei sein zu dürfen.





Mein Name ist Dominik Preuß. Ich bin 12 Jahre alt und wohne in Wernfels, einem Ortsteil von Spalt. Ich gehe in die 6. Klasse am Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium in Windsbach. In meiner Freizeit spiele ich am liebsten Fußball und gehe angeln. Meine weiteren Hobbys

sind: Tischtennis, Skifahren, Schlagzeug und Gitarre spielen.

Ich heiße Felix Urmoneit und bin 14 Jahre alt.

Ich lebe schon immer in Schwabach am Marktplatz und komme nach den Ferien in die 9. Klasse des Adam-Kraft-Gymnasiums.

In meiner Freizeit lese ich viel und spiele gerne Tennis.

Mit meinen Freunden spiele ich am liebsten am Computer oder der WiiU.

Außerdem verbringe ich gerne viel Zeit mit meiner Familie.



## *Herzliche Einladung zum familienfreundlichen Gottesdienst*

Im familienfreundlichen Gottesdienst am 20. Juli wirkten die neuen Konfirmanden zum ersten Mal aktiv mit, und auch an den nächsten dieser Gottesdienste am 4. Oktober (Erntedankfest) und am 30. November (1. Adventssonntag) werden sie beteiligt sein.

Mit diesen ausdrücklich „familienfreundlichen“ Gottesdiensten (dies ist noch passender als der Begriff „Familien-Gottesdienst“, bei dem man ja meinen könnte, nur Familien seien eingeladen!), möchten wir vier Mal im Jahr gleichermaßen Erwachsene, Jugendliche und Kinder ganz herzlich zum Gottesdienst in das Gemeindehaus einladen ... und bringen Sie Kinder, Enkelkinder, Nachbarskinder einfach mit!

### *Aus unserer Gemeinde:*

Unsere Mitarbeiterin Frau Rabus hat durch ihre engagierte Arbeit die Gemeindegliederkartei inzwischen auf einen ziemlich verlässlichen Stand gebracht. Aktuell, Ende Juli 2014, hat die Gemeinde nun etwa 300 Mitglieder.

### *Herzliche Einladung (1) ...*

... zur **Ökumenischen Andacht** der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Schwabach, die an jedem Samstag um 10.00 Uhr in der Kirche St. Sebald stattfindet.



*Jesus sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.* Johannes 8,12

## *Herzliche Einladung (2) ...*

... zum **Tag der Schöpfung**, den die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Schwabach am 4. Oktober 2014 feiert. Er beginnt um 10.00 Uhr in St. Sebald (Ludwigstraße 17) – von dort aus führt dann ein Gang über den Markt, wo der Regionalmarkt stattfindet, zum „Apothekergarten“, in dem miteinander ein Gottesdienst gefeiert wird.



Der diesjährige Tag der Schöpfung steht unter dem Thema „Staunen. Forschen. Handeln. Gemeinsam im Dienst der Schöpfung“ und soll hervorheben, daß zwischen dem christlichen Glauben und der wissenschaftlichen Forschung kein Graben besteht.

## *Herzliche Einladung (3) ...*



... zur „Akkordeonade“, einem Akkordeon-Konzert am 11. Oktober 2014 um 19 Uhr in der Franzosenkirche. Der Akkordeonist Daniel Zacher, Leiter des Akkordeonensembles „Balgverschluss“ Schwabach lässt dabei Werke aus verschiedenen Ländern der Welt sowie aus unterschiedlichsten Stilrichtungen und Epochen erklingen, deren

Entstehungszeit von den Anfängen in den 1930er Jahren bis zur klassischen Moderne reicht. Unterstützt wird er dabei von Ulrike Straub aus Amberg (Violine) und Matthias Holzer aus Nürnberg (Akkordeon).

*Ich war fremd. Ihr habt mich  
aufgenommen (Mt 25,35)  
Botschaft des Vorstandes der  
ACK in Bayern*

40 Jahre | 1974-2014



Die Vertreterinnen und Vertreter der 18 Mitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Bayern haben sich auf ihrer Delegiertenkonferenz 2014 in Freising mit der Situation von Flüchtlingen in Bayern beschäftigt. An die Kirchengemeinden in Bayern schicken sie folgende Botschaft:

(1) *Ich war fremd. Ihr habt mich aufgenommen.* (Matthäus 25,35) – *Auch ihr sollt die Fremden lieben, denn ihr seid selbst Fremde gewesen in Ägypten.* (Deuteronomium 10,19)

Diese Grunderfahrung liegt tief in der Vorgeschichte des christlichen Glaubens. Alle christlichen Kirchen beziehen sich grundlegend auf diese Erfahrung der Befreiung des Volkes Gottes.

(2) Menschen aus dem Nahen Osten und aus anderen Teilen der Welt – Christen und Menschen anderen Glaubens – teilen auch heute diese Erfahrung. Aus politisch sehr unterschiedlichen bedrückenden und zum Teil lebensgefährlichen Situationen suchen sie bei uns Zuflucht, und sind bereits unsere Mitbürger geworden. Wir müssen uns klar machen, dass wir nicht unbeteiligt sind an den globalen Ungerechtigkeiten, die diese Mitbürger zu uns geführt haben.

Als Kirchen in Bayern sind wir gemeinsam herausgefordert, uns der Glaubensgeschwister und der Menschheitsfamilie anzunehmen.

Die Ereignisse in Syrien, Ägypten und das anhaltende Flüchtlingsdrama im Mittelmeerraum drängen uns zu der Frage, ob unser Handeln der Liebe Christi und unserem Glauben entspricht.

(3) Uns wurde klar: Jeder von uns, jede Kirchengemeinde trägt dabei eine Mitverantwortung. In der Not der Fremden begegnet uns Christus selbst: *Ich war fremd. Ihr habt mich aufgenommen.*

Wir begrüßen das Engagement der Hilfswerke und diakonisch-caritativer Einrichtungen, die Aktivitäten der Bürgerinnen und Bürger sowie der Kommunen und Ämter. Dennoch reicht dies nicht aus!

(4) Darum bitten wir die Kirchengemeinden und ihre Mitglieder:

- Nehmt Kontakt mit den Flüchtlingen auf.
- Ladet sie zu euch nach Hause ein.
- Macht mit bei Flüchtlingsinitiativen und arbeitet mit anderen Kirchengemeinden zusammen.
- Setzt euch für würdige Wohnverhältnisse ein.
- Sucht Wohnraum.
- Lasst eure Kinder miteinander spielen.
- Tretet Vorurteilen entgegen.
- Sucht das Gespräch mit politischen Verantwortungsträgern und unterstützt diese in ihren Anstrengungen, die Rahmenbedingungen zu verbessern.

Wir wünschen uns, dass Bayern, Deutschland, Europa, offen sind für Menschen anderer Herkunft. Wir halten uns dabei daran, dass Jesus durch sein Handeln sichtbar gemacht hat, dass genug für alle da ist und das Teilen des Brotes alle satt macht.

(5) Auf diesem Hintergrund sind Flüchtlinge keine Bedrohung, sondern Geschwister, die uns bereichern und für die wir Verantwortung tragen.

Nicht morgen. Heute.

Freising 1. Februar 2014

Der Vorstand der ACK Bayern

(nähere Informationen: <http://www.ack-bayern.de/fluechtlinge.html>)

## *Es sind Ferien ...*

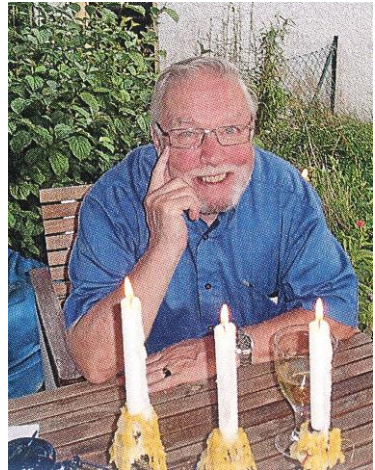
... und der Pfarrer macht vom 3. bis zum 19. August und vom 30. August bis zum 6. September Urlaub! Deshalb fällt in dieser Zeit die Sprechstunde am Mittwoch im Gemeindebüro aus. Die seelsorgerliche Vertretung haben die Pfarrer der reformierten Nachbargemeinden in Bayreuth, Erlangen und Nürnberg übernommen. Um zu erfahren, wer von ihnen jeweils zuständig ist, wenden Sie sich bitte in der Zeit vom 3. bis zum 19. August an unseren Kirchner, Herrn Klaus-Peter Foitzik (Tel.: 09122/3225), und in der Zeit vom 30. August bis zum 6. September hören Sie bitte auf die Ansage des Gemeindetelefon (09122/5240).

## *Bleiben Sie in Kontakt mit uns!*

In jedem Vierteljahr erhalten Sie, liebe Gemeindeglieder, den neuen Gemeindebrief, diejenigen, die in Schwabach wohnen, zumeist durch Gemeindebrief-Austräger, ansonsten auf dem Postweg. Damit halten wir Sie über die vielfältigen Aktivitäten der Gemeinde auf dem Laufenden und laden Sie zu unseren Gottesdiensten und auch anderen Veranstaltungen ein. Manchmal sind drei Monate aber eine ziemlich lange Zeit – gerade wenn es sich um Veranstaltungen und Aktivitäten handelt, die eher kurzfristig geplant und durchgeführt werden. Deshalb wäre es sehr sinnvoll, wenn wir von möglichst vielen von Ihnen Email-Adressen erhalten würden. Dann können wir Sie auf diese Weise schnell erreichen und Ihnen bei Bedarf auch einmal ziemlich kurzfristig Informationen über Ereignisse, eine Veranstaltung oder eine Anfrage zukommen lassen. Am besten schicken Sie uns hierzu Ihre eigene Mail-Adresse an die Mail-Adresse der Gemeinde (reformiert-schwabach@gmx.de), die Sie auch auf der Rückseite des Gemeindebriefes finden. Sie können ganz sicher sein: Von uns kommt garantiert kein Spam – und wir speichern Ihre Mail-Adresse auch nur solange Sie es möchten!

## *Zum Tod von Rev. Prof. Dr. A.I.C. Heron:*

Professor em. Dr. Alasdair I.C. Heron, den wir in Schwabach von seinen Gottesdiensten kennen und von den Synoden und anderen Zusammenkünften, ist am 7. Mai 2014 im Alter von 71 Jahren nach längerer Krankheit in Erlangen verstorben. Alasdair Heron, geboren am 24. Juli 1942 in Pakistan, wirkte von 1981 – 2007 als Inhaber des Lehrstuhls für reformierte Theologie an der Universität Erlangen. In dieser Zeit engagierte er sich intensiv im Reformierten Bund, im Synodalverband und auch in der Ökumene.



Am 15. Mai 2014 fand in Erlangen ein Gedenkgottesdienst statt, in dem sich viele Menschen, denen er wichtig gewesen ist, dankbar an ihn erinnerten und seiner gedachten. Dabei gaben Vertreter von Universität, Kirche und Familie bewegende Rückblicke auf sein Leben. Die Traueransprache stand unter dem biblischen Wort aus Jesaja: *Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!* (Jesaja 43,1)

### *Aus unserer Gemeinde:*

Das Gemeindeglied Klara Adler, geb. Busch, ist am 19. Juli 2014 im Alter von 93 Jahren in Schwabach verstorben. Die kirchliche Urnenfeier fand am 30. Juli 2014 statt.

Wir denken an die Angehörigen und die anderen Menschen, denen Klara Adler wichtig war, und bitten Gott um seinen Trost und seine Kraft für die schwere Zeit des Abschieds und der Trauer.

# Evangelisch-Reformierte Kirche in Schwabach

Reichswaisenhausstr. 8a

91 126 Schwabach

Tel.: 09122 / 5240

reformiert-schwabach@gmx.de

Öffnungszeiten des Gemeindebüros: mittwochs 10.15 – 12.00 Uhr;  
donnerstags 14.00 – 18.00 Uhr

Pfarrer: Dr. Guy M. Clicqué

Rathenastr. 11

91052 Erlangen

Tel.: 09131 / 932 4 933 ▪ Fax: 09131 / 932 4 932

## Presbyterium

Pfarrer Dr. Guy M. Clicqué

Vorsitzender des Presbyteriums

Dr. Horst Pfeuffer

Tel.: 0911 / 6327176

horstundevi.pfeuffer@nefkom.net

Stellv. Vorsitzender des Presbyteriums

Klaus-Peter Foitzik

Tel.: 09122 / 3225

foklape@t-online.de

Kirchner / Mitglied des

Bauausschusses

Christof von der Heyden

Tel.: 09122 / 3865

cvdheyden@nefkom.net

Hausmeister / Mitglied des Bauausschusses

ACK-Vertreter

Edeltraud Helmrich

Tel.: 09122 / 5745

Synodale

Paul Liebrich

Tel.: 09122 / 3818

paul@liebrich-schwabach.de

Mitglied des Synodalausschusses

Helga Wieser

Tel.: 09122 / 8098202

helga.wieser@arcor.de

ACK-Vertreterin

### Weitere Mitarbeitende, die das Presbyterium unterstützen:

Brigitte Ellinger

Tel: 09122/71398

Rechnerin

Ute Rabus

Tel.: 09122/16641

Bürokraft

Dieter Helmich

Tel: 09122/3511

Mitglied des Bauausschusses

Konto: IBAN: DE82 7645 0000 0000 0624 97, SWIFT-BIC: BYLADEM1SRS  
Sparkasse Mittelfranken Süd